

Zuspruch Aktuell am 10.06.2017

„Von Athen lernen“

Die hessische Kunstszene hat in diesen Tagen wieder Besonderes zu bieten. Mit der documenta14 beschäftigt sich Diplomtheologin Doris Meyer-Ahlen (im Zuspruch aktuell):

Ab heute haben wir hier in Hessen wieder einen Ort, der für eine gewisse Zeit weltweite Aufmerksamkeit auf sich zieht: Kassel.

Heute öffnet die documenta14 ihre Pforten. Das stimmt bei dieser Ausgabe der documenta allerdings nur teilweise. Es ist zwar richtig, dass sie heute in Kassel beginnt. Aber schon seit dem 8. April kann man die documenta14 an ihrem zweiten Standort besuchen: in Athen. Das ist eine Premiere: die documenta an zwei Standorten. Und das prägt auch gleich deren Motto: „Von Athen lernen.“

Was schwingt da nicht alles mit: Athen als Wiege der Kultur mit den antiken Stätten. Dort kann ich mir noch immer vorstellen, wie sich auf dem Areopag, dem berühmten Diskussionsplatz in Athen, die gelehrten Philosophen versammelten. Wie sie umhergingen und miteinander nach dem besten und überzeugendsten Argument suchten, um die aktuellen Fragen der Stadtgesellschaft zu beantworten.

Dann ist Athen natürlich auch die Stadt von Olympia. Alle vier Jahre wird dort das olympische Feuer entzündet.

Athen ist aber auch die Stadt in Europa, die in jüngster Geschichte wie keine andere zum Symbol für die Finanzkrise geworden ist.

Was aber kann ich nun „Von Athen lernen“, wie es das Motto der documenta14 nahelegt?

Wenn ich nur auf die drei genannten Aspekte der wechselvollen Geschichte Athens schaue, ist es bereits eine große Vielfalt von Lern-Möglichkeiten, die mir angeboten wird: Das philosophische Ringen um das gute Argument, um das gesellschaftliche Miteinander zum Wohl aller zu gestalten. Ein Feuer, das immer wieder neu entfacht wird und in die Welt hinausgetragen wird als Zeichen des olympischen Friedens und eines gemeinsamen Sportgeistes aller Nationen. Schließlich das Athen der Finanzkrise: ein Scheitern an den eigenen Sparvorhaben, persönliches Fehlverhalten, finanzielle Nöte – gepaart mit einem Wunsch nach starker Eigenständigkeit. Das alles verbunden mit einem gewissen Stolz, es doch irgendwie selbst zu schaffen und nicht die Vorschläge von außen annehmen zu müssen.

Ringen um gute Argumente, immer wieder ein Feuer entfachen, im Scheitern mit einem kreativen Stolz wieder anfangen – das kann ich „Von Athen lernen“. Und genau deshalb bin ich sehr gespannt, welche Aspekte die Gegenwartskünstlerinnen und -künstler der documenta14 dabei aufgegriffen haben.